

Mutige Verkündigung und Standhaftigkeit

Die Predigt basiert auf Apostelgeschichte 24, 10-27.

Paulus macht sich hier nicht die Mühe, Menschen zu beeindrucken, die mächtiger sind als er und vorgeben, eine gerechte Entscheidung zu suchen, obwohl sie in Wirklichkeit ihre Ziele mit Macht durchsetzen wollen.

Paulus sagt: "Du hast nichts gegen mich in der Hand" und er predigt das Evangelium und verkündigt, woran er glaubt. Über den Statthalter Felix wissen wir nicht viel, außer dass er ein römischer Soldat war, der zu jeder Grausamkeit bereit war. Paulus steht vor einem mächtigen Mann, der keine Skrupel hat, Menschen einfach zu beseitigen. Hauptsache, seine Macht bleibt gewahrt und es geht ihm gut.

Paulus spricht offen und frei darüber, was er verkündet. Das führt dazu, dass der Statthalter ihn einlädt und seine Frau mitnimmt. Sie hören Paulus mehrfach an. Selbst in dieser Lage unternimmt Paulus nichts, um aus seiner Haft zu entkommen. Stattdessen spricht er über Gerechtigkeit, Enthaltensamkeit und das zukünftige Gericht. Felix wird unruhig, weil Paulus über Themen spricht, die den Statthalter beunruhigen. Paulus hat keine Angst.

Was können wir von Paulus lernen? Wie können wir, beim Lesen solcher Texte, kompromisslos sein, wenn wir über unseren Glauben oder Gott sprechen? Das ist mit Sicherheit nicht falsch, denn in Drucksituationen, in denen wir mit Menschen zu tun haben, die mächtiger sind als wir, können wir nur bestehen, wenn wir wissen, auf welchem Fundament wir stehen. Wir dürfen uns nicht von unseren eigenen Ängsten, Wünschen und egoistischen Zielen lenken lassen. Dazu gehört es, weder die Unwahrheit zu sagen noch zu leugnen, woran wir wirklich glauben. Aber das bedeutet nicht, unseren Verstand auszuschalten und eine Fassade aufrechtzuerhalten. Wenn wir die Geschichten des Paulus lesen, merken wir, dass Paulus sein Publikum sehr ernst nimmt. Paulus hat verstanden, dass man, wenn man mit anderen spricht, verstanden werden muss, sonst hat es keinen Zweck. Ansonsten wird es selbstgefällig und man erreicht nichts bei dem anderen. Eine weitere Lektion ist es, keine Angst zu haben. Paulus hatte weder Angst vor der hetzenden Horde noch vor den mörderischen Geistlichen noch vor dem Statthalter.

Warum hatte Paulus keine Angst? Er hatte keine Angst, weil er wusste, was er fürchten musste und was nicht. Er wusste, dass seine Verkündigung als Evangelist des Evangeliums das wichtigste Ziel war, selbst wenn es seinen Tod bedeuten würde.

In schwierigen Situationen stellen sich uns folgende zentrale Fragen:

Wofür tue ich das?

Wem diene ich?

Wen muss ich fürchten und wen nicht?

Als Nachfolger Jesu Christi werden wir uns in solchen Situationen beim Beantworten dieser Fragen nur selten unsicher darüber sein, wie wir uns verhalten sollen. Es ist wichtig, dass wir uns von Paulus' Beispiel inspirieren lassen und kompromisslos über unseren Glauben und Gott sprechen, ohne Angst vor mächtigen Gegnern oder den Konsequenzen zu haben.

Wenn wir fest auf unserem Fundament stehen, nicht von eigenen Ängsten und egoistischen Zielen leiten lassen und dabei dennoch unseren Verstand nutzen, können wir wie Paulus das Publikum ernst nehmen und verstanden werden. Lasst uns mutig sein und uns nicht scheuen, die Botschaft des Evangeliums zu verkünden, auch in Zeiten der Bedrängnis. Denn wir haben eine wichtige Aufgabe, und das ist es, das Licht des Glaubens in die Dunkelheit zu bringen und anderen Menschen Hoffnung und Erlösung zu zeigen.

Thema:

Apostelgeschichte

24 10-27

„Auf einen Wink des Statthalters stand Paulus auf und sagte:
»Weil ich weiß, dass du seit vielen Jahren Richter für dieses Volk bist, will ich mich gern vor dir verantworten. Wie du leicht nachprüfen kannst, bin ich erst vor zwölf Tagen nach Jerusalem gekommen, um im Tempel zu beten. Dabei habe ich weder im Tempel noch in den Synagogen oder in der Öffentlichkeit mit jemandem gestritten oder gar einen Aufstand unter dem Volk angezettelt. Deshalb gibt es auch keinerlei Beweise für die Anklagen, die gegen mich vorgebracht wurden. Dies eine bekenne ich allerdings offen: Ich diene dem Gott unserer Vorfahren, und zwar nach der Glaubensrichtung, die sie für eine Sekte halten. Ich glaube alles, was im Gesetz von Mose und in den Propheten steht. Wie meine Ankläger hier habe ich die Hoffnung, dass Gott alle Menschen vom Tod auferwecken wird – sowohl die Menschen, die nach seinem Willen gelebt haben, als auch die anderen, die nichts von ihm wissen wollten. Deshalb bemühe ich mich auch, immer ein reines Gewissen vor Gott und den Menschen zu haben. Nachdem ich viele Jahre nicht in Jerusalem gelebt habe, bin ich nun zurückgekehrt, um eine Geldspende für mein Volk zu übergeben und um Gott im Tempel ein Opfer darzubringen. Ich war gerade dabei, mich auf das Reinigungsoffer vorzubereiten – unauffällig und ohne jedes Aufsehen –, da erkannten mich einige Juden aus der Provinz Asia. Sie müssten eigentlich hier vor dir als Ankläger auftreten, wenn wirklich etwas gegen mich vorzubringen wäre! Oder lass dir von den hier Anwesenden sagen, welche Verbrechen sie mir vorwerfen konnten, als ich vor dem Hohen Rat stand. Es kann lediglich der Satz gewesen sein, den ich allen Versammelten zurief: ›Weil ich an die Auferstehung der Toten glaube, werde ich heute von euch angeklagt!‹« Felix, der über den Glauben der Christen viel wusste, vertagte daraufhin die Verhandlung und sagte: »Wenn der Kommandant Lysias hier ist, werde ich die Sache entscheiden!« Paulus wurde weiterhin gefangen gehalten. Aber Felix wies den verantwortlichen Hauptmann an, die Haft zu mildern. Außerdem durften Angehörige und Freunde Paulus versorgen. Nach einigen Tagen ließen Felix und seine jüdische Frau Drusilla den Gefangenen Paulus zu sich rufen. Sie wollten mehr über den Glauben an Jesus Christus hören. Aber als Paulus dann auch noch von einem Leben sprach, das Gott gefällt, von Selbstbeherrschung und dem künftigen Gericht Gottes, da erschrak Felix und sagte schnell: »Für heute reicht es! Wenn ich mehr Zeit habe, werde ich dich wieder rufen lassen.« Außerdem hoffte er insgeheim, von Paulus Bestechungsgelder zu bekommen. Deshalb ließ er ihn häufig zu sich holen und unterhielt sich mit ihm. Nach zwei Jahren wurde Felix von Porzios Festus abgelöst. Um den Juden am Ende seiner Amtszeit noch einen Gefallen zu tun, sorgte Felix dafür, dass Paulus weiterhin in Haft blieb.“
Apostelgeschichte 24:10-27 HFA
<https://bible.com/bible/73/act.24.10-27.HFA>

01



So darfst du beten!

Danksagung

Danke, himmlischer Vater, für das Beispiel des mutigen Paulus. Hilf uns, kompromisslos über unseren Glauben zu sprechen.

Prediger:

Datum Verfasst 23.04.2023

Gottesdienst

Thema:

- Danksagung Danke, gütiger Gott, für die Lehren aus der Predigt über Paulus. Inspiriere uns, standhaft und mutig zu sein. In deinem Namen beten wir, Amen.
- Bitten Gib uns, Gott, Stärke und Mut in schwierigen Situationen. Hilf uns, kompromisslos von dir zu sprechen. In Jesus' Namen, Amen
- Bitten Schenke uns Weisheit und Klarheit in unserer Verkündigung. Lass uns nicht von unseren Ängsten ablenken, sondern in Liebe und Demut die Wahrheit teilen. In deinem Namen beten wir, Amen.